

Bettina Ventker

Der Starke auf dem Dach

Funktion und Bedeutung
der löwengestaltigen Wasserspeier im alten Ägypten

2012

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 2190-3646
ISBN 978-3-447-0 6671-6

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis.....	X
Vorwort	XI
1 Einführung	1
Teil I: Der Wasserspeier als Architekturelement.....	5
2 Niederschlag in Ägypten	7
2.1 Rekonstruktion des Paläoklimas	7
2.2 Epigraphische Belege.....	10
2.3 Archäologische Belege.....	15
3 Die Löwenwasserspeier der ägyptischen Tempel.....	18
3.1 Methoden der Dachentwässerung	18
3.2 Das Alte Reich	23
3.3 Das Mittlere Reich	24
3.4 Das Neue Reich.....	26
3.5 Die Spätzeit	31
3.6 Die griechisch-römische Zeit	34
3.7 Zusammenfassung.....	46
3.7.1 Konstruktion und Gestaltung.....	47
3.7.2 Material, Maße, Farbigkeit.....	49
3.7.3 Zum Löwenbild	50
Teil II: Die Inschriften der Löwenwasserspeier	53
Vorbemerkung	54
4 Dendara, Hathortempel.....	55
4.1 Reihenfolge und Leserichtung	55
4.2 Transliteration und Übersetzung.....	57
4.2.1 D-1: Nördlicher Wasserspeier Ostwand.....	57
4.2.2 D-2: Mittlerer Wasserspeier Ostwand	63
4.2.3 D-3: Südlicher Wasserspeier Ostwand	71
4.2.4 D-4: Östlicher Wasserspeier Südwand.....	78
4.2.5 D-5: Westlicher Wasserspeier Südwand	82
4.2.6 D-6: Südlicher Wasserspeier Westwand	85
4.2.7 D-7: Mittlerer Wasserspeier Westwand	94
4.2.8 D-8: Nördlicher Wasserspeier Westwand	101
4.3 Zusammenfassung.....	107
4.3.1 Die oberen Sockel (§1a)	109
4.3.2 Die unteren Sockel (§1b).....	112
4.3.3 Die Unterseiten der Sockel (§1a und b)	113
4.3.4 Die Darstellungen unter den Wasserspeiern (§2).....	117
4.3.5 Die Inschriften unter den Wasserspeiern (§3).....	119
4.3.6 Die Dachbereiche hinter den Wasserspeiern (§4)	120

5	Karnak, Chonstempel	121
5.1	Transliteration und Übersetzung.....	121
5.1.1	Ka-1: Nördlicher Wasserspeier Westwand	121
6	Armant	126
6.1	Die beschrifteten Fragmente	127
7	Tôd	130
7.1	Die beschrifteten Fragmente	131
8	Edfu, Horustempel.....	132
8.1	Reihenfolge und Leserichtung	133
8.2	Transliteration und Übersetzung.....	134
8.2.1	E-1: Südlicher Wasserspeier Ostwand	135
8.2.2	E-2: Mittlerer Wasserspeier Ostwand	141
8.2.3	E-3: Nördlicher Wasserspeier Ostwand	145
8.2.4	E-4: Östlicher Wasserspeier Nordwand	148
8.2.5	E-5: Westlicher Wasserspeier Nordwand	153
8.2.6	E-6: Nördlicher Wasserspeier Westwand	158
8.2.7	E-7: Mittlerer Wasserspeier Westwand.....	163
8.2.8	E-8: Südlicher Wasserspeier Westwand	167
8.3	Zusammenfassung	170
8.3.1	Die Inschriften über den Wasserspeiern (§1).....	171
8.3.2	Die oberen Sockel (§2a).....	171
8.3.3	Die unteren Sockel (§2b).....	172
8.3.4	Die Darstellungen unter den Wasserspeiern (§3).....	173
8.3.5	Die Dachbereiche hinter den Wasserspeiern (§4).....	174
9	Philae, Isistempel.....	174
9.1	Reihenfolge und Leserichtung	174
9.2	Transliteration und Übersetzung.....	175
9.2.1	Ph-1: Südlicher Wasserspeier Ostwand	176
9.2.2	Ph-2: Nördlicher Wasserspeier Ostwand	179
9.2.3	Ph-3: Nördlicher Wasserspeier Westwand.....	181
9.2.4	Ph-4: Südlicher Wasserspeier Westwand.....	183
9.3	Zusammenfassung	185
10	Philae, Arensnuphistempel	186
10.1	Transliteration und Übersetzung	187
10.1.1	Ph-Ar	187
11	Zur Dekorationsplanung	188
11.1	Modelle von Löwenwasserspeiern	189
11.2	Dekorationssystematik	191
11.2.1	Textinterne Bezüge	191
11.2.2	Verbindungen zu den umliegenden Szenen	197
11.2.3	Zusammenfassung.....	201

Teil III: Funktion und Bedeutung	207
12 Die architektonische Funktion	209
12.1 Das Ableiten des Regenwassers	210
12.1.1 Ausdrücke für den Regen	211
12.1.2 Ausdrücke für Unwettererscheinungen	213
12.1.3 Das Verhältnis von Nilflut und Regen	218
12.2 Informationen zur architektonischen Konstruktion	223
13 Die apotropäische Bedeutung – der Wasserspeier als Löwe	224
13.1 Die Namen der Löwenwasserspeier	224
13.2 Naturgetreue Beschreibungen der Löwen	231
13.3 Das Abwehren der Feinde	236
13.4 Die Löwenwasserspeier im Tempelkontext	239
13.4.1 Exkurs: Die löwengestaltigen Türriegel	240
14 Die Identität der Löwenwasserspeier	250
14.1 Der Löwengott	251
14.2 Hapi	258
14.3 Die Beziehung zum König	259
14.4 Die Wasserspeier als Himmelsstützen	260
15 Schlussbemerkung	263
16 Katalog der löwengestaltigen Wasserspeier	265
17 Literaturverzeichnis	277
18 Tafelverzeichnis	301
19 Indices	303
19.1 Stellenindex	303
19.2 Glossar	307
Tafeln 1–9	

Abkürzungsverzeichnis

Abb.: Abbildung
Anm.: Anmerkung
AR: Altes Reich
B: Breite
Bd./Bde: Band/Bände
BM: British Museum
ders./dies.: derselbe, dieselbe(n)
gr.-röm.: griechisch-römisch
H: Höhe
Hg./Hgg.: Herausgeber
k.A.: keine Angabe
Kol.: Kolumne
L: Länge
MR: Mittleres Reich
NR: Neues Reich
NS: Nachtstunde
o: Ostrakon
p: Papyrus
Pers. Sing.: Person Singular
rto.: recto
Spzt.: Spätzeit
s.v.: sub voce
T: Tiefe
Tf.: Tafel
TS: Tagesstunde
vso.: verso
Zl.: Zeile
Zw.zt.: Zwischenzeit

Vorwort

Die vorliegende Publikation ist die leicht veränderte Fassung meiner Dissertation, die im Sommersemester 2010 von der ehemaligen Fakultät für Kulturwissenschaften (bis 30.09.2010) der Eberhard Karls Universität Tübingen angenommen wurde.

Von Beginn bis zur Fertigstellung standen mir viele Personen auf unterschiedlichste Weise zur Seite, denen ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen möchte. Mein Doktorvater Christian Leitz hat mich nicht nur auf das Thema der in der Forschung bislang wenig beachteten löwengestaltigen Wasserspeier aufmerksam gemacht, sondern stand auch jederzeit für motivierende und sehr hilfreiche Diskussionen zur Verfügung. Ihm verdanke ich ebenso wie Françoise Labrique, die zu meiner Freude die Aufgabe der Zweitgutachterin wahrgenommen hat, viele Impulse und Hinweise.

Eine wertvolle Bereicherung waren die überaus vielseitigen Gespräche mit Philippe Derchain, der mein Forschungsinteresse vor Jahren auf die griechisch-römische Zeit gelenkt hat und meine Studien seither mit großem Interesse verfolgt. Er möge sich meiner Verbundenheit gewiss sein. Eine enorme Stütze waren mir meine Freunde und Kollegen Hermann Knuf und Daniel von Recklinghausen, die nicht nur die zeitintensive Arbeit des Korrekturlesens auf sich genommen, sondern das Entstehen dieser Arbeit von Anfang an begleitet haben. Daniel von Recklinghausen verdanke ich in ganz besonderem Maße viele Vorschläge und Anregungen.

Da Informationen zu und Abbildungen von Wasserspeiern insgesamt betrachtet nur in unzureichender Weise durch Publikationen zugänglich sind, waren mir Informationen und Fotoaufnahmen zahlreicher „Ägyptenreisender“ eine unschätzbare Hilfe. Hierfür wie für weitere Anmerkungen und kollegiale Hilfestellungen danke ich herzlich: Dagmar Budde, Peter Dils, Emmanuel Jambon, Tim Karberg, Marcus Müller-Roth, Alexa Rickert, Mathias Ritter und Jan Tattko. Für die Bereitstellung und Abbildungsgenehmigung von Fotoaufnahmen gilt mein Dank André Block, Ulrike Fauerbach und Christophe Thiers sowie den Institutionen Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Berlin; British Museum, London; Bildagentur für Kunst, Kultur und Geschichte, bpk, Berlin; Centre Franco-Égyptien d'Étude des Temples de Karnak; Metropolitan Museum of Art, New York. Stefan Baumann, Holger Kockelmann, Christophe Thiers und Erich Winter bin ich für Einblicke in ihre Manuskripte vor Drucklegung sehr verbunden.

Die gute Zusammenarbeit mit dem Harrassowitz Verlag erleichterte so manches, besonderer Dank gebührt Jens Fetkenheuer für seine ebenso geduldige wie kompetente Unterstützung. Der Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften bin ich für die Übernahme eines großzügigen Druckkostenzuschusses zutiefst zu Dank verpflichtet.

Zum Gelingen einer Dissertation braucht es weit mehr als fachliche Unterstützung. Danke sagen möchte ich meinen Eltern, Anne und Jürgen Ventker, die mich in jeder nur denkbaren Weise unterstützten und unbeirrt an mich und mein Vorhaben glaubten – ohne sie hätte diese Arbeit nicht fertiggestellt werden können. Dies gilt auch für meinen Partner Niklaas Haskamp, der mich nicht nur geduldig über alle technischen Hürden lotste und mich bei der Drucklegung tatkräftig unterstützte, sondern besonders in der Endphase vieles auf sich nahm, um mir den Rücken freizuhalten. Ihm und unserer Tochter Paula ist dieses Buch gewidmet.

Tübingen, im Februar 2012

1 Einführung

In der ägyptischen Tempelarchitektur fanden zur Entwässerung sowohl schmucklose Steinblöcke mit einer Abflusssrinne als auch figürlich ausgearbeitete Wasserspeier Verwendung. Obwohl Letztere oftmals als löwenköpfige Wasserspeier bezeichnet werden, sind sie nie als reine Löwenköpfe, sondern stets als auf einem Sockel liegende rundplastische Löwen gestaltet, die zu ca. einem Drittel aus der Tempelwand hervortreten. Anders als aus Griechenland, Rom oder von zahlreichen mittelalterlichen Kirchen und Kathedralen bekannt, speien die ägyptischen Exemplare das Wasser jedoch nicht aus dem Maul, sondern leiten es durch eine zwischen den vorgestreckten Pranken angebrachte Rinne ab. Diesen Löwenwasserspeiern kommt im Gegensatz zu den schmucklosen Abflussrinnen sicher eine über die rein architektonische Funktion hinausgehende Bedeutung zu, der Frage nach dem Symbolgehalt dieser Architekturelemente wird in der vorliegenden Untersuchung nachgegangen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Löwenwasserspeiern der Tempel der griechisch-römischen Zeit, die mit umfangreichen Darstellungen und Inschriften versehen sind und somit den wichtigsten Zugang zum Verständnis von Funktion und Bedeutung bieten.

Obwohl löwengestaltige Wasserspeier für die gesamte Geschichte Ägyptens belegt sind, wurde ihnen in der Forschung bislang nur wenig Beachtung geschenkt. Mit Ausnahme einer unpublizierten Magisterarbeit über die Form und Funktion der ägyptischen Wasserspeier¹ existiert keine Gesamtbearbeitung zu diesem Themenkomplex. Neben Beiträgen in Lexika und Handbüchern² finden sich Artikel³ oder Kapitel über die Wasserspeier in verschiedenen Abhandlungen über den Löwen⁴, in denen aber oftmals die kunsthistorische Betrachtung des Löwenbildes im Vordergrund steht – Fragen zur architektonischen Konstruktion werden selten angesprochen. Darüber hinaus gibt es vereinzelte Informationen und Erwähnungen erhaltener Wasserspeier in Museumskatalogen, in Ausgrabungsberichten sowie in den einzelnen Tempelpublikationen. Da sich derartige Untersuchungen in der Regel auf einen Tempel oder ein Exemplar beschränken, ohne dabei die Wasserspeier anderer Tempel zu berücksichtigen, kommt es mitunter zu vorschnellen Schlussfolgerungen, die bei einer Gesamtbetrachtung dieser Architekturelemente nicht aufrecht erhalten werden können⁵. Die lückenhafte Publikationslage hat zur Folge, dass stets dieselben Exemplare als Beispiele herangezogen werden, während eine Vielzahl erhaltener Löwenwasserspeier weitestgehend unbekannt ist. Aus diesem Grund wird erstmals ein Überblick über die erhaltenen Löwenwasserspeier gegeben, die zur besseren Vergleichbarkeit in einem Katalog am Ende des Buches zusammengestellt sind. Es sei an dieser Stelle ausdrücklich betont, dass hierbei kein Anspruch auf Vollständigkeit

1 LUDWIG, Wasserspeier. Hier werden zwar kurz verschiedene Aspekte angesprochen, der Fokus liegt jedoch auf der Erstellung eines (unvollständigen) Bestandskataloges mit Beschreibungen der Löwen. Die Inschriften der griechisch-römischen Wasserspeier werden nur sehr vereinzelt in knappen Auszügen einbezogen.

2 ARNOLD, in: LÄ VI (b), 1155–1156; ARNOLD, *Baukunst*, 278; KÖHLER, in: LÄ III, 1080–1090; POSENER ET AL., *Lexikon*, 149; BONNET, *RÄRG*, 429.

3 EFFLAND, in: *Fachliche Berichte HWW* 19/2, 15–20.

4 Dies sind im Wesentlichen HOPFNER, *Tierkult*, 45; DE WIT, *Lion*, 84–90; SCHWEITZER, *Löwe und Sphinx*, 26–27; MÜLLER, in: *Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst* 16, 12–16, 20f., 29ff.; SAINTE FARE GARNOT, in: *BIFAO* 37, 75–91 und VERNUS/YOYOTTE, *Bestiaire*, 157.

5 So nimmt DAVIES, *Temple of Hibis*, 28 an, dass dort unterhalb der Wasserspeier keine Inschriften und Darstellungen angebracht worden seien, da diese durch das ausströmende Wasser beschädigt worden wären – der Befund an anderen Tempeln spricht eindeutig gegen diese Vermutung.

gestellt wird – beabsichtigt ist eine Darstellung der Gestaltung und Konstruktion der ägyptischen Löwenwasserspeier hinsichtlich ihrer architektonischen Funktion als Teil der Dachentwässerungssysteme. Dabei ist es unumgänglich, zuvor auf das ägyptische Klima einzugehen, denn die Beschäftigung mit den ägyptischen Wasserspeiern löst immer wieder Verwunderung darüber aus, dass es in einem niederschlagsarmen Land wie Ägypten überhaupt Vorrichtungen zur Ableitung von Regenwasser gab. Dies führt mitunter zu sehr zweifelhaften Aussagen: STOCK und SIEGLER betrachten Nubien als „*ein nicht nur regenarmes, sondern vollkommen niederschlagfreies Land*“⁶ und kommen zu der Schlussfolgerung, dass die (schmucklosen, nicht löwengestaltigen) Wasserspeier des Kalabscha-Tempels nur aus traditionellen Gründen angebracht worden seien, denn „*zu einem ordentlichen Tempel gehören alle jene bauliche Elemente, die längst über ihren ursprünglichen technischen oder formalen Sinn hinaus kanonisch geworden sind. Man baut sie noch, ohne daß sie eigentlich sinnvoll wären*“⁷. Aber nicht nur die Ansicht, dass die Wasserspeier eine rein symbolische Funktion an den Tempeln innehatten und keine technische Notwendigkeit besaßen, wird geäußert⁸, sondern auch, dass sie mangels Regenfällen ausschließlich zu dem Zweck konstruiert worden seien, um das auf den Tempeldächern für Rituale gebrauchte Wasser abzuleiten⁹. Tatsächlich aber waren diese Architekturelemente nicht nur voll funktionstüchtig, sondern erfüllten im Tempel eine wichtige und aufgrund der klimatischen Bedingungen durchaus notwendige architektonische Aufgabe, die ihnen nicht abgesprochen werden sollte.

Eine Analyse zur Funktion und Bedeutung der löwengestaltigen Wasserspeier ist anhand der architektonischen Bestandsaufnahme nur eingeschränkt möglich. Dass sich die Übel abwehrende Bedeutung des Löwen, die in vielen Kontexten zum Ausdruck kommt¹⁰, auch auf die Wasserspeier übertragen hat, ist unstrittig und hinlänglich bekannt. Diese zwar richtige Beobachtung kann der Bedeutung allein nicht gerecht werden, es verbergen sich weitaus facettenreichere Vorstellungen hinter den Löwenwasserspeiern. Bei dem Versuch, dem Symbolgehalt dieser Architekturelemente allein aufgrund der Gestaltung bzw. einer stilistischen Analyse auf die Spur zu kommen, begibt man sich zwangsläufig in den Bereich der Spekulation, was nicht nur für die ägyptischen Wasserspeier gilt: So liest man bei MERTENS-HORN in ihrer Abhandlung über „Die Löwenkopf-Wasserspeier des griechischen Westens im 6. und 5. Jahrhundert v. Chr.“¹¹:

„Während kein Zweifel daran besteht, dass der Tierkopf [...] eine wichtige ästhetische Rolle spielte, bleibt die Frage offen, wieso es gerade der Kopf des Löwen war, der bis auf die genannten zwei Ausnahmen immer gewählt wurde [...].“

MERTENS-HORN bespricht einige Deutungsmöglichkeiten¹², wie etwa die Übel abwehrende Funktion des Löwen, die aber nicht durch schriftliche Quellen abgesichert werden können. Gleiches gilt für die mittelalterlichen Wasserspeier an Kirchen und Kathedralen, über die im Vergleich zu den ägyptischen Exemplaren zahlreiche Publikationen vorliegen. Darin finden

6 STOCK/SIEGLER, Kalabsha, 47.

7 Ebenda, 47.

8 Vgl. auch GOLVIN/GOYON, Karnak, 117; CHEVRIER, Ramsès III, 8; SIEGLER, Kalabsha, 22.

9 WATTERSON, House of Horus, 40.

10 DE WIT, Lion, 71–90; KÖHLER, in: LÄ III, 1086.

11 MERTENS-HORN, Löwenkopf-Wasserspeier, 17.

12 Ebenda, 18.

sich zwar unterschiedliche Interpretationen der verwendeten Wasserspeiermotive (Menschen, Tiere, Dämonen, Fabelwesen)¹³, aber:

„Leider haben sich bis heute keine Quellen aus dem Mittelalter gefunden, die eindeutig Aufschluss über die verwendeten Motive und ihre Bedeutung geben könnten“.¹⁴

Vor diesem Hintergrund sind die ägyptischen Wasserspeier von großem Wert. Zwar sind keine schriftlichen Quellen bekannt, die Informationen über diese Architekturelemente liefern¹⁵, doch geben die eindrucksvollen löwengestaltigen Wasserspeier an den Tempeln der griechisch-römischen Zeit durch die angebrachten Inschriften selbst Auskunft über ihren Zweck und ermöglichen es, über den Bereich der Spekulation hinaus ihre Bedeutung zu erfassen. Die Inschriften sind mittlerweile zum größten Teil publiziert, Transliterationen, Übersetzungen und Kommentare fehlen dagegen überwiegend¹⁶. Auf Grundlage der hier vorgelegten vollständigen Bearbeitung der gesamten Löwenwasserspeiertexte kann ein umfassendes Bild von der Funktion dieser Architekturelemente gezeichnet werden. Es werden Aussagen darüber möglich sein, welche Gottheit die Löwen verkörpern, ob der Symbolgehalt dieser Architekturelemente stets derselbe ist oder sich tempelspezifische, regionale oder chronologische Bedeutungsunterschiede fassen lassen.

Berücksichtigt werden die Löwenwasserspeier an den Tempeln Ägyptens vom Alten Reich bis in die griechisch-römische Zeit. Die koptischen Exemplare werden dagegen nicht einbezogen, da sich zum einen die künstlerische Gestaltung des Löwenbildes in dieser Zeit sehr stark verändert¹⁷, und zum anderen davon auszugehen ist, dass sich nun ganz andere, auf christlichen Vorstellungen beruhende Bedeutungen hinter diesen Architekturteilen verbergen. Ähnliches gilt für die löwengestaltigen Wasserspeier an den nubischen Tempeln im heutigen Sudan¹⁸, die zwar in mehrfacher Hinsicht in enger Verbindung zu Ägypten stehen,

13 Eine Zusammenfassung findet sich bei SCHYMICZEK, Höllenbrut und Himmelswächter, 128–132.

14 Ebenda, 128.

15 In den Bauinschriften der Tempel werden nicht nur einzelne Räume, sondern auch verschiedene Architekturelemente beschrieben, Wasserspeier werden nicht genannt. Zum Inhalt der Bauinschriften in Edfu (E IV, 1–16 und E VII, 1–20) siehe KURTH, Treffpunkt der Götter, 67–80; DERS., Edfou VII, 1–30 und DE WIT, in: CdE 36, 56–97 und 277–320. Zur Bauinschrift in Dendara siehe CAUVILLE, in: BIFAO 90, 83–114 (= Bandeaux du soubassement der Ost und Westwand des Naos: D XII, 55–57, 183–185 und der Ost und Westwand des Pronaos: D XV, 215–216, 269–270). Nach mündlicher Auskunft von J. F. QUACK auf der Ptolemäischen Sommerschule 2007 in Aussois liefert auch das „Buch vom Tempel“, dessen Edition von ihm vorbereitet wird, keine Aussagen zu Wasserspeiern.

16 Die Inschriften der Wasserspeier am Edfutempel sind bearbeitet von DE WIT, in: CdE 29, 29–45 (Anmerkungen auch bei LEITZ, Quellentexte zur ägyptischen Religion I, 107–111), die Fragmente aus Armant von THIERS, in: DERS. (Hg.), Documents de Théologies Thébaines Tardives 1, 147–165. Kurze Auszüge aus einigen Wasserspeierinschriften verschiedener Tempel sind bei DE WIT, Lion, 84–90 aufgeführt, vgl. auch LGG VIII, 748–752. Weitere Literaturangaben finden sich in den jeweiligen Kapiteln in Teil II.

17 Nicht nur die sehr ornamenthafte und abstrakte Gestaltung unterscheidet sie von den Löwenwasserspeiern früherer Epochen, sondern auch die architektonische Konstruktion: Das Wasser wird nun aus geöffneten Löwenrachen abgeleitet, siehe beispielsweise HOFFMANN/STEINHART, Tiere vom Nil, 35, Kat. 9 (A 338) oder STRZYGOWSKI, Koptische Kunst, 95, Abb. 139, Nr. 7389. Aus dem Maul speiende Löwenköpfe sind auch an koptischen Wasserkrugständern nachgewiesen: STRZYGOWSKI, Koptische Kunst, Nr. 7391–7392 oder HÖLSCHER, Medinet Habu 5, 47, 59–60 und Tf. 36B, 1–7.

18 Am Löwentempel von Musawwarat es Sufra befinden sich vier Löwenwasserspeier: HINTZE ET AL., Musawwarat es Sufra, I, 1, 50, Abb. 6; 28, Bild 71; 47, Bild 104 und I, 2, Tf. 104–105. Auch für den Amuntempel in Naga sind löwengestaltige Wasserspeier nachgewiesen, die jedoch sehr stark verwittert sind: HOFMANN/ZACH, Der antike Sudan heute, 93 und Abb. 23 sowie HOFMANN/TOMANDL, Unbekanntes Meroe, 110–112, Abb. 146–151. Ein Exemplar vom Gebel Barkal wird erwähnt von LECLANT, in: Orientalia 44, 235,

deren Gestaltung und Symbolgehalt sicherlich von der meroitischen Kultur geprägt war. Wenn allgemein von ägyptischen Tempeln gesprochen wird, umfasst dies alle denkbaren Tempelformen (Göttertempel, Totentempel, Barkensanktuare, Stationskapellen, Sonnenheiligtümer etc.), die an entsprechender Stelle spezifiziert werden¹⁹.

vgl. dazu HOFMANN/TOMANDL, Unbekanntes Meroe, 75 und HOFMANN, in: BzS 2, 128–129. Zur Darstellung von Löwen (u.a. als Wasserspeier) in der meroitischen Kunst siehe HOFMANN/TOMANDL, Die Bedeutung des Tieres in der meroitischen Kultur, 95–108.

19 Dabei werden die gängigen Bezeichnungen verwendet, obwohl diese in der Ägyptologie nicht immer klar abgegrenzt und oftmals auch nicht leicht zu definieren sind, siehe ARNOLD, in: LÄ VI (a), 359–363. Vgl. etwa zu den Diskussionen über Sonnenheiligtümer/Millionenjahrhäuser: ULLMANN, König für die Ewigkeit, 178ff. und SCHRÖDER, Millionenjahrhaus, 17–27.